

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 28, 2016

Demokratielernen

Eine Vielfalt von Fähigkeiten
und eine Frage der Übung

Praxis

„Extremismus – Was tun?“

Ein Bildungsangebot der AK Oberösterreich
im Spannungsfeld aktueller demokratie-
politischer Entwicklungen

Erwin Feierl-Giedenbacher



„Extremismus – Was tun?“

Ein Bildungsangebot der AK Oberösterreich im Spannungsfeld aktueller demokratiepolitischer Entwicklungen

Erwin Feierl-Giedenbacher

Feierl-Giedenbacher, Erwin (2016): „Extremismus – Was tun?“. Ein Bildungsangebot der AK Oberösterreich im Spannungsfeld aktueller demokratiepolitischer Entwicklungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 28, 2016. Wien.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-28/meb16-28.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Alltagsrassismus, betriebliches Umfeld, Arbeiterkammer, politische Bildung, Betriebsrätinnen, Betriebsräte



Kurzzusammenfassung

Auch im betrieblichen Umfeld kann die Ausbreitung radikalistischer, rassistischer und rechtsextremer Tendenzen beobachtet werden. Was kann die gewerkschaftliche Weiterbildung im Rahmen der politischen Erwachsenenbildung hiergegen unternehmen? In der Arbeiterkammer Oberösterreich wurde eine Seminarreihe mit dem Titel „Extremismus – Was tun?“ konzipiert, die sich in erster Linie an Betriebsrätinnen und Betriebsräte richtet. In insgesamt acht Einzelveranstaltungen sollen die Problematik von Alltagsrassismus, eigenen Vorurteilen, neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und vor allem der Umgang mit diesen Herausforderungen im betrieblichen Umfeld erörtert werden. Der vorliegende Beitrag beschreibt die konzeptuellen Vorüberlegungen und Leitlinien der Bildungsarbeit der Arbeiterkammer und die Grundlagen, die Ausgestaltung und die Umsetzung dieses im Frühjahr 2016 gestarteten Erwachsenenbildungsprogramms. (Red.)

08

Praxis

„Extremismus – Was tun?“

Ein Bildungsangebot der AK Oberösterreich im Spannungsfeld aktueller demokratiepolitischer Entwicklungen

Erwin Feierl-Giedenbacher

In der demokratiepolitischen betrieblichen und betriebsrätlichen Erwachsenenbildung ist die Tendenz erkennbar, dass Kurse und Lerninhalte, die praktischen Kompetenzerwerb versprechen bzw. bieten, weit häufiger und zahlreicher belegt werden als solche, die eine theoretische Auseinandersetzung mit gesellschafts- und interessenpolitischen Fragestellungen erwarten lassen.

Ausgangssituation: politische Radikalisierung im betrieblichen Alltag

Der betriebliche Alltag ist ein soziales Feld, in dem sich gesamtgesellschaftliche Strömungen und Spannungen sowie politische Entwicklungen fokussiert abbilden. Es entstehen hier oft unlösbar erscheinende Divergenzen, ohne dass aufgrund der vorgegebenen arbeitszeitlichen Strukturierung Platz und Zeit bliebe, diese zu verhandeln und diskursiv aufzulösen. Besonders schwierig erscheint dies bei den in den vergangenen Jahren aufgekommenen neuen Erscheinungsformen rechtsradikaler Ideologien, aber auch im gesamtgesellschaftlich konfliktbehafteten Themenfeld Migration und (Anti-)Islamismus.

Im betrieblichen Kontext stellen sich diese Problemfelder (Antisemitismus, Anti- und Proislamismus, Rechtsextremismus) in besonderer Form dar. Oftmals arbeiten in einem Betrieb Menschen mit unterschiedlichsten geografischen, ethnischen und

weltanschaulichen Hintergründen (zusammen). Kommt es zu Konflikten, die durch extremistische bzw. rassistische Äußerungen oder Handlungen aus verschiedenster Richtung provoziert worden sein können, so ist es schon aufgrund der oft vorhandenen sprachlichen oder hierarchischen Barriere eine große Herausforderung für Betriebsrätinnen und Betriebsräte, hier vermittelnd und/oder deeskalierend tätig zu werden.

Betriebsrätinnen und Betriebsräte nehmen aufgrund ihrer gewählten Funktion, aber auch Position im betrieblichen Alltag eine wesentliche MultiplikatorInnen- und VermittlerInnenfunktion ein und sind gefordert, bereits im Vorfeld drohender Eskalation provokative Parolen zu erkennen und diesen idealerweise argumentativ begegnen zu können. Aufgabe des Bildungshauses Jägermayrhof der Arbeiterkammer (AK) Oberösterreich bzw. des AK-Referats „Funktionärebildung“ ist es, eben jene ca. 7.000 oberösterreichischen Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus- und weiterzubilden.

Grundwerte der Weiterbildung an der AK

Grundsätzlich basiert die didaktische Konzeption der Seminaristik im AK Bildungshaus Jägermayr auf Prinzipien, denen politische Bildung und demokratische Grundwerte als Grundelemente konstitutiv eingeschrieben sind. Ebenso gelten hier die Prinzipien des lebenslangen, lebensbegleitenden und berufsbegleitenden Lernens. Zudem ist die *„Bekämpfung des Faschismus, jeder Reaktion und aller totalitären Bestrebungen, zur Mitarbeit an der Sicherung des Weltfriedens und der Menschenrechte“* (ÖGB o.), S. 2.) in den Statuten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) verankert. Der ÖGB strebt *„eine pluralistische Gesellschaft [an], in der die ArbeitnehmerInnen einen besonderen Stellenwert haben, in der Friede, soziale Gerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit und Gleichbehandlung der Geschlechter herrschen und in der der Sorge um eine gesunde Umwelt großes Augenmerk geschenkt wird [...] Der ÖGB kämpft für eine Gesellschaft, in der Faschismus und Rassismus keinen Platz haben“* (ebd.).

Diese oben genannten Maximen gelten genauso für die Bildungsaktivitäten der Arbeiterkammern, sind diese doch von ihrer Genese her im Kontext gewerkschaftlicher Bildungsaktivitäten zu sehen und ideologisch wie personell in einem (auch bisweilen umstritten gesehenen) Naheverhältnis zum gewerkschaftlichen Organisationsumfeld in Österreich.

Konzeptuelle Vorüberlegungen

Die „Zielgruppe“ als Problemfall?

Wesentlich bei den konzeptuellen Vorüberlegungen zur Gestaltung einer Seminarreihe zum Themenfeld Extremismus, Migration und (Anti-)Islamismus im betrieblichen Umfeld war die Annahme, dass ein erheblicher Teil der Zielgruppe, also der Betriebsrätinnen und Betriebsräte in Oberösterreich, (bewusst oder unbewusst) der gesellschaftspolitischen Gesamtentwicklung in Richtung Entsolidarisierung und Radikalisierung unterläge und kein grundlegender Basiskonsens hinsichtlich demokratiepolitischer Inhalte in den Seminaren seitens der TeilnehmerInnen zu erwarten sei. Andreas Peham spricht in diesem Zusammenhang von der *„Notwendigkeit einer nachholenden Demokratisierung von*

unten“ (Peham 2015, S. 5). Peham postuliert sogar einen als „gewerkschaftlich“ zu bezeichnenden Rechtsextremismus, der sich u.a. aus materiellen Verlustängsten, Partikularismen und Befürchtungen der Betroffenen, zu den „ModernisierungsverliererInnen“ zu gehören, speise. Diese Analyse lässt sich natürlich nicht ohne empirische Belege auf die oberösterreichischen Betriebsrätinnen und Betriebsräte übertragen, dennoch wird hier doch ein eminent wichtiges Spannungsfeld thematisiert und die Frage aufgeworfen, ob die Zielgruppe hier tatsächlich als demokratiepolitischer Problemfall wahrzunehmen sei und darauf in der didaktisch-methodischen Konzeption Rücksicht genommen werden müsse.

Eine weitere Herausforderung stellen in diesem Zusammenhang die generell enorm heterogenen Bildungshintergründe der TeilnehmerInnen an den Weiterbildungsveranstaltungen der AK dar. Dies bezieht sich einerseits auf die formalen Bildungsabschlüsse als auch auf soziale wie sprachliche und nicht zuletzt demokratiepolitische Kompetenzen. In Analogie kann hier das oft zitierte Beispiel angeführt werden, dass es methodisch-didaktisch herausfordernd ist, wenn in einem Kurs zum Bilanzlesen einerseits ein Betriebsrat sitzt, der vielleicht selbst konzessionierter Wirtschaftsprüfer ist, andererseits ein einfacher Maurer, der aufgrund seiner betriebsrätlichen Tätigkeit in einem Konzern plötzlich vor der Aufgabe steht, einen Jahresabschluss interpretieren zu müssen.

Kompetenzerwerb versus (demokratie-)politische Bildung?

Oskar Negt warnt – auf Klaus Ahlheim Bezug nehmend – eindrücklich vor einer in vielen Aspekten der politischen Erwachsenenbildung sich abzeichnenden *„Entpolitisierung der politischen Bildung“* (Negt 2009, S. 62). In der demokratiepolitischen betrieblichen und betriebsrätlichen Erwachsenenbildung ist diese Tendenz der „bloßen Sachqualifizierung“ bzw. „Versachlichung der politischen Bildung“ (vgl. ebd.) durchaus zu erkennen. Kurse und Lerninhalte, die praktischen Kompetenzerwerb versprechen bzw. bieten, werden weit häufiger und zahlreicher belegt als solche, die eine theoretische Auseinandersetzung mit gesellschafts- und interessenpolitischen Fragestellungen erwarten lassen.

Eine der grundlegenden Problemstellungen bei der Konzeption der Seminarreihe war somit der Marketing-Faktor, d.h., die Dringlichkeit der Vermittlung bestimmter (demokratiepolitischer) Inhalte musste soweit positiv und als Desiderat dargestellt werden, dass (trotzdem) genügend interessierte Betriebsrätinnen und Betriebsräte attrahiert werden konnten.

Bildungsangebot der AK als „Schule der Demokratie“

„Im Zeitalter von Europäisierung, Globalisierung und ‚Politikverdrossenheit‘ sollte das demokratiepolitische Bewusstsein der Erwachsenen gestärkt werden. [...] Eine demokratische Gesellschaft braucht aktive, mündige und selbstständig denkende BürgerInnen. [...] Die Vermittlung [...] demokratischer Kompetenzen ist wesentliche Voraussetzung, dass [...] Erwachsene sich als Teil einer offenen demokratischen Gesellschaft fühlen“ (Bundesarbeiterkammer 2013, S. 5). Demokratiepolitische Erwachsenenbildung, wie hier mehrfach betont und belegt, ist mithin also ein Eckpfeiler der arbeiterkämmerlichen Bildungsangebote, die Praxis der letzten Jahre zeigt jedoch, dass konkrete Angebote, die sich verstärkt dem rauerem gesellschaftlichen Klima widmen, oft nur spärlich angeboten wurden. Vorbildcharakter haben in diesem Zusammenhang Modelle aus der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung z.B. der IG Metall, die sich demokratiepolitische Solidarisierung als Ziel gesetzt haben, vor allem die Initiative „Respekt“.

Die Seminarreihe „Extremismus – Was tun?“

Das AK Bildungshaus Jägermayrhof entschloss sich im April 2015 eine Workshop- bzw. Seminarreihe zur Thematik politischer Extremismus im betrieblichen Umfeld für Betriebsrätinnen und Betriebsräte in Oberösterreich zu initiieren. Unterstützt durch ausgewiesene ExpertInnen aus den Bereichen Diversity und Interkulturelle Kommunikation, Deeskalationsstrategien, Umgang mit rechtsextremistischem Gedankengut usw. sollten interessierte Seminar TeilnehmerInnen auf Basis einer fundierten Vermittlung demokratischer Grundwerte lernen und üben, wie sie als einzeln betroffene Personen, aber

auch als gesamtgesellschaftlich im betrieblichen Umfeld verantwortliche Funktionärinnen und Funktionäre mit extremistischen Tendenzen und Radikalisierungen umgehen und zur Deeskalation beitragen können.

Vor allem ging es um Radikalisierungen auf verbaler Ebene (z.B. einschlägige Äußerungen „mit Augenzwinkern“, „Stammtischparolen“), aber auch im visuellen Bereich (Kleidungs-codes, Aufkleber in Spinden, an Autos, Tattoos) und in neuen Kommunikationskanälen (Stichwort Social Media – Facebook, YouTube etc.). Argumentative Gegenstrategien und Kommunikationsformen sollten aufgezeigt, diskutiert und geübt und die Sensibilisierung hinsichtlich der (Früh-)Erkennung der neuen Codes und Agitationsformen gefördert werden. Ein besonderes Gewicht wurde angesichts des vor allem im Jugend- und Lehrlingsbereich, aber auch im Sektor der ungelerten Hilfskräfte verstärkt beobachtbaren Themenkreises (Anti-)Islamismus auf die Sensibilisierung im Bereich Diversity und interkulturelle Kommunikation gelegt.

Didaktische und methodische Grundlagen

Die Seminar didaktik, wie sie im AK Jägermayrhof seit geraumer Zeit gelebt wird, ist in ihrer theoretischen Grundkonzeption sicherlich einerseits dem „exemplarischen Lernen“ nach Oskar Negt verpflichtet, andererseits wiederum der kritisch-konstruktiven Didaktik nach Wolfgang Klafki, welche als Grundprinzipien die Stärkung der Trias „Selbstbestimmungsfähigkeit – Mitbestimmungsfähigkeit – Solidaritätsfähigkeit“ fordert. Gerade im Kontext der aktiven Arbeit gegen Entsolidarisierung und der aktiven Arbeit an einem demokratischen Miteinander und dem Umgang mit radikalierenden Tendenzen erscheinen diese didaktisch-methodischen Zugangsformen als naheliegend, resultieren sie doch – nach Klafkis Modell – idealerweise in der Befähigung zum Handeln und zur Performanz, d.h. dem tatsächlichen Ausführen und Tun, im eigenen sozialen Feld (in diesem Fall im betrieblichen Umfeld) und im Kompetenzerwerb bzw. der Kompetenzorientierung. Praktische – und auch für die Konzeption dieser Seminarreihe maßgebliche – Handlungsanleitung ist hier das Kompetenzstufenmodell „Solidarisierungsfähigkeit“ (siehe dazu Allespach/Meyer/Wentzel 2009, S. 80ff.).

Inhaltliche Ausgestaltung der Seminarreihe

- Geschichte und Genese des Rechtsextremismus in Oberösterreich
- Die aktuelle rechtsextreme Szene in Oberösterreich
- Argumente gegen Ausgrenzung/Umgang mit demagogischer Kommunikation
- Internet und Social Media als Kommunikationsplattformen des Rechtsextremismus
- Zivilcourage und aktives Handeln/Deeskalation
- Antidiskriminierung/Diversity/Interkulturelle Kommunikation
- Umgang mit Antiislamismus und Islamophobie

Referentinnen

- ExpertInnen, die einschlägig tätig sind, beispielsweise in der Antifaschistischen Initiative, dem Friedensbüro Salzburg (das zusätzlich die Komponente der friedenspädagogischen Arbeit eingebracht hat), dem Mauthausen Komitee Österreich und bei ZARA (Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit)

Konkrete Ziele

- Schulung und Festigung sozialer und solidarischer Kompetenzen
- Sensibilisierung für die Problemfelder der gesellschaftlichen Entsolidarisierung und Radikalisierung speziell im betrieblichen Umfeld
- Konzeption und Einrichtung einer Lernplattform bzw. eines Kommunikationsnetzwerkes
- Konzeption und Erstellung von Unterrichtsmaterialien auf Basis des methodischen und pädagogischen Inputs der ExpertInnen aus den Workshops

Aufbau und Umsetzung

Nach einer durchaus aufwändigen Planungsphase im Frühjahr/Sommer 2015 entstand schließlich eine achtteilige Seminarreihe, die in Form von ein- bzw. zweitägigen Seminaren abgehalten wird. Der Abhaltungszeitraum erstreckt sich dabei von Jänner 2016 bis November 2016, d.h., es wird zumeist ein Seminar pro Monat abgehalten. Veranstaltungsort ist jeweils das Bildungshaus Jägermayrhof der Arbeiterkammer Oberösterreich.

Die Finanzierung erfolgt aus dem Budget des Bildungshauses Jägermayrhof, eine ursprünglich angedachte Beantragung einer Projektförderung seitens der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung wurde nicht weiterverfolgt.

Zusammenfassung

Das didaktische Konzept einer Seminarreihe im AK Bildungshaus Jägermayrhof hat sich bewährt, da in diesem Rahmen innovative Lehrmethoden und vor allem interpersonell-kommunikative Lerneffekte besonders gefördert werden. Die durchführenden ErwachsenenbildnerInnen zeichneten sich durch hohe fachliche Qualifikation und pädagogische Erfahrung in ihrem jeweiligen Expertisefeld aus und wurden im AK Bildungshaus Jägermayrhof unterstützt.

Teil der Konzeption war die Einrichtung eines interpersonellen Netzwerkes einerseits als auch die Vernetzungsmöglichkeit über E-Learning-Technologien (Lernplattform) andererseits. Print- und Onlinepublikationen, aber vor allem Informationsmöglichkeiten in Form von AnsprechpartnerInnen (d.h. Projektleitung, Vortragende, Betriebsratsvorsitzende) sollten die Teilnehmenden unterstützen. Diese ambitionierte Vermittlungsform ließ sich in der ersten Phase der Seminarreihe, d.h. im Frühjahr 2016, noch nicht breitenwirksam umsetzen, befindet sich derzeit noch im Konzeptionsstadium und wird für den Start der zweiten Seminarreihe zum Thema im Frühjahr 2017 zum Einsatz kommen. Feststellbar ist jedoch, dass die Teilnehmenden sich von sich aus, z.B. über Facebook, auszutauschen beginnen und somit das Thema über ihr berufliches Feld hinaus in ihrem privaten bzw. virtuellen Umfeld zur Diskussion stellen.

Aus den zu Redaktionsschluss bereits stattgefundenen Seminaren (bisher vier) kann als Sukkus festgestellt werden, dass ein Bedarf für die Seminarreihe gegeben ist. Die teilnehmenden Betriebsrätinnen und Betriebsräte sehen sich in ihren jeweiligen persönlichen, sozialen wie beruflichen Umfeldern folgenden primären Problemfeldern ausgesetzt: der mangelnden Argumentationsfähigkeit gegen recht(sextrem)e Parolen; der mangelnden Praxis im Umgang mit Radikalisierung durch Internet und Social Media und dem mangelnden Wissen

hinsichtlich positiver wie negativer Ausprägungen des Islams in Österreich.

Als erstes Feedback seitens der teilnehmenden Betriebsrätinnen und Betriebsräte zu den Seminarveranstaltungen im ersten Halbjahr 2016 kann festgehalten werden, dass – gelinde gesagt – sowohl Bedarf als auch Verwirrung groß sind. Besonders positiv wurde von den Teilnehmenden empfunden, dass sie für viele „unter den Nägeln brennende“ Themenbereiche konkrete Handlungsempfehlungen mitnehmen konnten, vor allem zu Fragen wie: „Wie kontere ich Stammtischparolen?“ oder auch „Wie gehe ich mit Hasspostings auf Facebook um?“. Dieser Wunsch nach konkreten und in der betriebsrätlichen Praxis verwertbaren Ergebnissen liegt mitunter auch darin begründet, dass Betriebsrätinnen und Betriebsräte nicht nur von ihrem Aufgabengebiet, sondern auch von ihrem Lernstil her eher zu den „MacherInnen“ und „PragmatikerInnen“ zählen,

d.h. in der Praxis umsetzbare Lernerkenntnisse oft theoretischem Grundlagenwissen vorziehen.

Abschließend kann als Resümee aus der ersten Abhaltungsphase der Seminarreihe festgehalten werden, dass Social Media sowohl als Marketinginstrument als auch als Diskursmedium in der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung ein wohl höherer Einflussfaktor zukommt, als vielleicht in den zuständigen Organisationen angenommen wird. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass das Themenfeld der gegenwärtigen gesellschaftlichen Polarisierung viele Menschen im beruflichen Kontext – und hier vor allem auch Betriebsrätinnen und Betriebsräte – anspricht, ein konkretes andragisch orientiertes Bildungsangebot jedoch erst dann breiter angenommen zu werden scheint, wenn es schwerpunktmäßig konkrete Handlungsansätze zur Umsetzung in der eigenen persönlichen und/oder beruflichen Lebenswelt vermitteln kann.

Literatur

Allespach, Martin/Meyer, Hilbert/Wentzel, Lothar (Hrsg.) (2009): Politische Erwachsenenbildung. Ein subjektivwissenschaftlicher Zugang am Beispiel der Gewerkschaften. Marburg: Schüren.

Baumgartner, Rahel/Gürses, Hakan (Hrsg.) (2015): Im Blickwinkel: Politische Erwachsenenbildung in Österreich. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Bundesarbeiterkammer (Hrsg.) (2013): Chancengerechtigkeit durch Bildung. Das Programm der AK zu Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung. Wien. Online im Internet: https://media.arbeiterkammer.at/PDF/Bildungsfolder_2013.pdf [Stand: 2016-06-10].

Flecker, Jörg (2014): Krise der Arbeitswelt, Krisenpolitik und extreme Rechte in Europa. In: Weiss, Alexandra (Hrsg.): Systemfehler. Spaltungsrhetorik als Entpolitisierung von Ungleichheit. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, S. 23-36.

Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Hrsg.) (2014): Rechtsextremismus. Entwicklungen und Analysen – Band 1. Wien: Mandelbaum.

Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (Hrsg.) (2016): Rechtsextremismus. Band 2: Prävention und politische Bildung. Wien: Mandelbaum.

Mernyi, Willi/Niedermair, Michael (2010): Demagogen entzaubern. Hetzer stoppen. Propaganda entlarven. Vorurteile entkräften. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

Negt, Oskar (2009): Politische Bildung und Demokratie. In: 50 Jahre Bildungshaus AK-Jägermayrhof. Linz, S. 52-67.

ÖGB – Österreichischer Gewerkschaftsbund (o.J.): Leitbild des ÖGB. Online im Internet: http://www.oegb.at/cms/S06/S06_2.1.1/ueber-uns/wir-machen/statuten-geschaeftsordnung [Stand: 2016-06-10].

Peham, Andreas (2015): Die „kleinen Leute“ und das große Kapitalinteresse – Rechtsextremismus als Herausforderung für Gewerkschaften. Wien (= unveröff. Vortragsmanuskript; Tagung „Rechte Politik in Europa oder Gefahr von Rechtsaußen“, AK Wien 2015).



Foto: K.K.

Mag. Erwin Feierl-Giedenbacher

giedenbacher.e@akooe.at
<http://www.arbeiterkammer.com>
+43 (0)732 6906-5470

Erwin Feierl-Giedenbacher studierte Geschichte an der Universität Salzburg. Gegenwärtig ist er Bildungsreferent in der AK Oberösterreich im Bildungshaus Jägermayrhof. Seine Schwerpunkte liegen in der politischen Erwachsenenbildung und Medienkompetenz. Er ist pädagogischer Koordinator des „Projektstudiums“ an der AK.

“Extremism – What to Do?”

Educational offerings by the Upper Austria Chamber of Labour (AK) against the backdrop of current developments in democracy

Abstract

The spread of radical, racist and right extremist tendencies can also be observed in the workplace. What can be done to combat this by union professional development as part of adult political education? A series of seminars entitled “Extremism – What to do?” was designed by the Upper Austria Chamber of Labour. This series is primarily directed at members of the works council. In a total of eight individual events, discussion will centre on the problems of everyday racism, one’s own prejudices, new social developments and above all the way to deal with these challenges in the workplace. This article describes the preliminary concepts and guidelines for the Chamber of Labour’s work in education and the fundamentals, organization and implementation of the adult education programme that started in spring 2016. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783741226311

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 28, 2016

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter, BA

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at